

## Abenteuer am Sonntag, 9. Mai 2021

Vor ein paar Tagen habe ich ein kleines Vögelchen beobachtet. Es hatte Gräser im Schnabel und ist damit zwischen den Mauern verschwunden. Dann kam es wieder hinter der Mauer hervor. Die Gräser hatte es nicht mehr im Schnabel. Aber sofort machte es sich auf die Suche nach neuen Gräsern. Mit ihnen ist es dann wieder in der Mauerspalte verschwunden.

Sicher könnt Ihr Euch denken, wozu das kleine Vögelchen die Gräser gesammelt hat?

Richtig! Es brauchte sie zum Nestbau.

Unermüdlich war es am Werk. Ganz eifrig und geschäftig.



Bild: Christiane Raabe In: Pfarrbriefservice.de

Denn bald wird das Vögelchen Eier legen. Zwei Wochen lang muss das Vogel-Elternpaar dann abwechselnd auf den Eiern sitzen, um sie warm zu halten. Die Eier dürfen niemals auskühlen. Sonst werden sich die Jungen darin nicht entwickeln und sterben.



©xaman, cc0 / gemeinfrei, Quelle: pixabay.com



© rmwe / cc0 – gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

Und wenn die Jungen dann geschlüpft sind, geht die „Arbeit“ der Vogeleltern erst richtig los: Denn jetzt ist Füttern angesagt. „Hunger“, „Hunger“, „Hunger“ piepsen die zarten Wesen mit lauten Stimmchen. Unermüdlich sind ihre Eltern auf Futtersuche und kommen kaum zur Ruhe. Drei Wochen lang! Für ihre hungrigen Jungen. Bis sie flügge sind und für sich selber sorgen können.

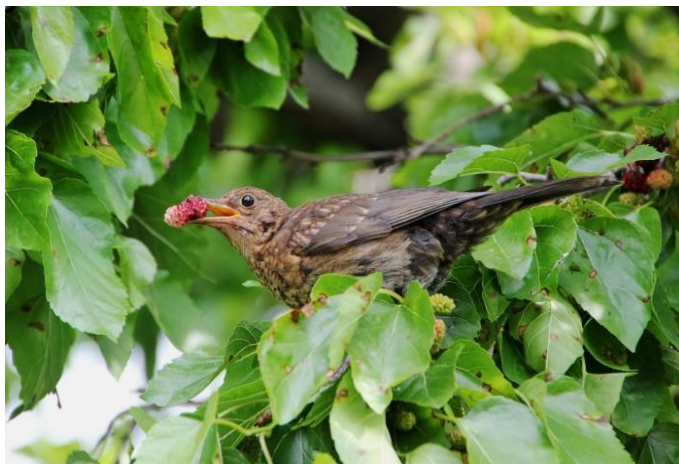


Bild: Christiane Raabe In: Pfarrbriefservice.de

Warum machen die Vogeleltern das?  
Was haben sie davon?

Ja, klar, sie machen es für ihre Jungen. Ohne diese unermüdliche Fürsorge würden ihre Jungen nicht überleben können. Sie würden sterben.

Aber wäre das denn schlimm?

Für die Vogeleltern würde sich nichts ändern. Wenn sie einmal alt oder krank sind, kümmern sich ihre Jungen sowieso nicht um sie. Sie haben also gar nichts davon, wenn sie ihre Jungen großziehen.

Aber sie machen es trotzdem.  
Es geht den Vogeleltern nicht um sich selbst.  
Und es ist ihnen auch egal, wieviel Arbeit und Mühe damit verbunden ist, ihre Jungen großzuziehen. Sie machen es einfach.  
Da fällt mir die Bibelstelle vom Sonntags-Evangelium ein.

**Jesus sagt: „Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.“ (Joh 15,12-13).**

Das Beispiel von den Vogeleltern zeigt, wie Jesus das gemeint haben könnte.

**Einander lieben, das heißt:**

Ich mache etwas für andere, obwohl ich dafür vielleicht nichts zurückbekomme.  
Ich mache das aus Liebe zu den anderen. Weil ich es will. Weil ich anderen Gutes tun will.  
Nicht, weil ich muss. Ich berechne nicht, was ich davon habe oder was ich dafür bekomme.

Die Botschaft von Jesus an uns ist:

**„Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben“.**  
**„Dies trage ich euch auf: Liebt einander!“ (Joh 15,9,10a,17)**

Dafür ist Jesus am Kreuz gestorben. Nicht, weil er es musste. Sondern aus Liebe. Seine Liebe zu uns ist so groß, dass ihm der Preis dafür „egal“ war. Was er uns wünscht ist, dass wir genauso mit Liebe angefüllt sind wie er. Und dass wir alles, was wir tun, aus dieser Liebe heraus tun.



Bild: Wunibald Wörle In: Pfarrbriefservice.de

Vielleicht habt Ihr Lust, wenn Ihr draußen seid, mal die Vögel zu beobachten. Entdeckt Ihr ein Vögelchen mit Gräsern im Schnabel?

Oder Ihr hört die Vogeljungen piepen? Und vielleicht könnt Ihr sogar die fleißigen Vogeleltern beobachten, wie sie unermüdlich Futter für Ihre Jungen heranschaffen.

Dabei könnt Ihr Euch dann an die Worte von Jesus erinnern: **„Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe. Liebt einander!“**

Wollt Ihr das mal für zuhause ausprobieren?

Was heißt „in der Liebe bleiben“?

Welche Gebote meint Jesus?

Ist „einander lieben“ leicht oder schwer?